

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Das wichtige und höchst nothwendige Warnungswort:
Vergiß nicht die Reinigung deiner vorigen Sünden!**

Bernhard, Johann Adam

Halle, 1766

VD18 13198815

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195006

gib nicht! so tief in unsern Sinn, daß es uns von Stund an, auf unsere ganze Lebenszeit ein unzerstörliches Denkmal vor unsern Augen seyn und bleiben möge, zum immerwährenden Lobe deiner herrlichen Gnade. Amen!

Erster Theil.

Abhandlung

I. Theil.

Vergiß nicht, daß du ein unreiner Sünder bist.

a) Wie solches nicht zu vergessen?

Das erste unter den notwendigsten Dingen, so wir Menschen gemeiniglich am ersten zu vergessen, ja wol gar zu verleugnen pflegen, ist dieses, daß wir arme, elende, unreine, abscheuliche Sünder sind. Auf die Frage: Glaubest du, daß du ein Sünder seyst? gibt man mit leichter Mühe die Antwort: Ja ich glaube es, ich bin ein Sünder: Und in der auswendig gelernten allgemeinen Beichtformul mit dem Munde zu sagen: Ich armer elender sündiger, sündhafter Mensch! daraus macht sich eben niemand eine sonderlich kümmerliche Beschwerde. Aber hier ist die Frage, ob einer mit wahrhaftig gedemüthigtem Geiste, mit einem wahrhaftig geängsteten, zerbrochenen und zerschlagenen Herzen, mit wahrhaftiger Beugung, Scham, Schrecken, Betrübniß und Schmerz seiner Seele, vor Gott und Menschen frey heraus bekennet: Meines Herzens Brunnlein quillet lauter angeborenen Wust, Muth und Adern sind erfüllet mit dem Gift der bösen Lust,

Luft, kein Blutstropfen ist an mir zu finden, der nicht starrt von andern Sünden. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit; es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit &c. Ja ich bin von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis auf die Scheitel ist nichts Guts an mir zu finden! Ob ein ieder unter uns, unter so schmerzlichem Gefühl seines aufgeerbten Verderbens, und unter dem Druck aller seiner daher entspringenden unreinen Lüste, Begierden, Worte und Werke, mit jenem wahrhaftig busfertigen Sünder, von ferne tritt, für tiefer Scham und Wehmuth seine Augen nicht aufheben kann und mag gen Himmel, sondern vielmehr sich selbst schuldiger, an seine Brust schlägt, und aus der Tiefe seines Verderbens in die Tiefen der göttlichen Barmherzigkeit hinein schreyet: Gott sey mir Sünder gnädig! Jesu lieber Meister erbarme dich mein! Das, das, will ich, einem jeden meiner werthesten Zuhörer, zu seiner eigenen tiefern Untersuchung hiermit anheim geben. Ausser allen Zweifel hat unser Herr und Heiland, bey seinem sichtbaren Umhergehen im Jüdischen, Samaritischen und Galiläischen Lande, so viel aussätzige Leute darum angetroffen, und durch seine gnädige Wundermacht gereinigt und geheilet; ausser Zweifel hat der allweise Gesetzgeber, eine so besondere Beschreibung der abscheulichen Krank-

heit

heit des Aufzuges, und eine so besondere Ver-
 ordnung wegen der Reinigung und wegen
 des Opfers der gereinigten Aufzuzigen, dem
 Mosaischen Geseze, in dem 13 und 14 Kap.
 des 3 Buchs Moses, darum mit einverlei-
 bet, daß alle die solches lesen und hören, dar-
 aus erkennen lernen sollen, den noch viel
 abscheulichern Sündenaufsatz, der uns allen
 von Adam angeerbet ist, mit dem wir alle
 von unserer leiblichen Empfängniß und Ge-
 burt an, durch und durch vergiftet und ver-
 derbet sind. O laß es dir, geliebter Zuhö-
 rer, ja nicht entgegen seyn, daß von diesem
 deinen verzweifelt bösen Schaden heute, auch
 ein unbekannter Fremdling ein ernstliches
 Wort, zu deinem Besten, mit dir redet und
 dich liebreich warner: Vergiß es ja nicht,
 daß du ein elender unreiner Sünder bist!
 Gesezt, du hättest die Gebote Gottes, mit
 Ausübung grober Laster und Schandthaten
 nicht übertreten, und könntest mit Wahrheit
 jenem Pharisäer nachsprechen: Ich danke dir
 Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute,
 Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch
 wie dieser Zöllner; gesezt, du könntest von
 allen äußerlichen guten Werken, die der
 Buchstabe des Gesezes gebiet, mit jenem
 Luc. 18, 11. Jünglinge kühnlich sagen: Das hab ich alles
 gehalten von meiner Jugend auf; Gesezt
 auch, du wüschest dich, äußerlich vor Men-
 Marc. 10, 20. schen, mit der schärfsten Tsuge der strengsten
 Jerem. 2, 22. Ges-

Gerechtigkeit, und nähmest viel Seiffe darzu, und hättest alles gethan, was dir zu thun Luc. 17, 10. befohlen war: so bist du doch ein unnützer Knecht, so gleisset doch deine innerliche Untugend nur desto mehr vor dem HErrn, so ist und bleibet doch dein Herz ein trozig und verzagte Ding, und das Lichten und Trachten deines und eines ieden Menschen Herzens ^{I Mos. 8, 21.} nur böje von Jugend auf.

Ach, darum vergiß nicht, lieber Mensch, b) was nicht daß der Sünden Aufsatz ein allgemeines zu vergessen? Uebel sey, womit ich und du und alle Menschen auf Erden behaftet, vergiftet und unreiniget sind. Sie sind allzumal Sünder Röm. 3, 23. und mangeln des Ruhms, den sie an Gdt ^{II, 32.} haben solten. Gdt hat alles beschloffen unter den Unglauben, und die Schrift hat es ^{Gal. 3, 22.} alles beschloffen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Christum. Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, die allesamt ^{Ps. 14, 2. 3.} Fleisch vom Fleisch geboren sind, daß Er sehe ob jemand klug sey und nach Gdt frage: Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig, da ist keiner der Guts thue auch nicht Einer.

Vergiß nicht, daß durch Adams Fall ganz verderbt sey menschliche Natur und Wesen. Der Sünden Aufsatz klebet allen Menschen an, nicht nur wie eine äußerliche Befleckung, die man bald abwaschen

schen kann, nicht nur wie ein einzeln Geschwür, an einem sonst gefunden und reinen Leibe, welches man bald aufstechen, ausdrücken und heilen kann; sondern die Sünde ist, wie dort der leibliche Aussatz, eine innerliche Unreinigkeit, ein Gift, welches den ganzen Menschen durchdringet, daher sie ganz recht in unserm Catechismo, nach der Schrift, beschrieben wird, nicht nur als eine Veräulung des anerschaffenen göttlichen Ebenbildes, sondern auch, als eine schreckliche Verderbniß unseres Verstandes, Willens, Gedächtnisses, Affekten und aller Begierden, dadurch der Mensch, zu allen Guten untüchtig, erstorben und verdorben, hingegen aber, zu allem Bösen, von Natur geschickt und geneigt ist, daher er auch dem Zorne Gottes, dem Fluch des Gesetzes und dem ewigen Tode unterworfen seyn muß.

Vergiß nicht, daß die Sünde in welcher du empfangen und geboren bist, dich nicht nur innerlich in deiner Seele und allen ihren Kräften durch und durch verderbet, sondern auch deinen ganzen Leib und alle dessen Glieder durchdrungen, verunreiniget und vergifftet habe, so daß du mit allem Rechte kläglich bekennen mußt: Kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von allen Sünden. Gleich wie dort der Aussatz den ganzen Leib des Menschen so einnahm und durchfraß, daß

daß kein reiner und gesunder Fleck an demselben übrig blieb. Um welcher Ursach willen auch der Leib des Sünders, ein Leib der Röm. 7, 24. Sünden und des Todes genennet wird.

Vergiß nicht, daß die Sünde die du in deinem Busen trägst, wie dort der Aussatz, ein ansteckendes Gift sey, das um sich frisset wie der Krebs, daher auch dort die Aussätzigen, nach dem Gesetz, von ferne stehen und alle nahe menschliche Gesellschaft vermeiden mußten. Ach, um der Sünde willen, ist nun die Welt ein jämmerliches Lazareth und Siechhaus, ein inficirter Schafstall, worinnen immer ein räudiges Schaf das andere anstecket und verderbet, ja der Sünder befließiget sich recht darauf, und sehet seine Ruhe, Zufriedenheit und Trost darein, wenn er mit seiner eigenen unreinen Lust auch andere verunreinigen und auf allerley Weise, durch locken und reizen, oder gebieten und drohen, sein viele mit sich in eben dasselbe Verderben stürzen kann. Von 2 Petr. 2, v. 14-22. nachzulesen.

Vergiß nicht, daß diese dir anklebende Sünde, der aller eckelhafteste und abscheulichste Greuel ist vor Gott dem allerreinsten Wesen. Deine Untugenden Es. 59, 2. scheiden dich, unreiner Sünder, und deinen Gott von einander, und deine Sünden verbergen sein allerheiligstes Angesicht von dir, daß du nicht gehöret wirst. Du bist ein Un-

Eſ. 64, 6.

reiner, und alle deine Gerechtigkeit iſt wie ein unſälig Kleid. Siehet Er auf dich, ſo ſiehet er dich in dem Blute deiner Unreinigkeit liegen. Wie kanſt du angenehm ſeyn, vor ſeinen allerheiligſten Augen? Wie kanſt du beſtehen vor dem Gott, der da ſeind iſt allen Uebeltätern, der die Lügner umbringet und Greuel hat an dem Blutgierigen und Fäliſchen?

Pf. 5, 6. 7.

Und endlich, lieber Zuhörer, vergiß auch nicht, daß dieſe dir anklebende Sünde, ein dir von Natur ganz unbekannter Greuel ſey, den du, wenn dich nicht ein Licht vom Himmel erleuchtet, weder ſieheſt, noch achteſt, noch fühleſt. Jene leiblich Aufſäßige, durften bey dieſer unreinen Krankheit, nicht eben auf einer Stelle liegen und peinliche Schmerzen leiden. Sie konnten

Matth. 7, 22.

essen, trinken, hin und wieder gehen, auch wol dieſe und iene Arbeit verrichten. So kann auch der unreine Sünder aus und eingehen, mit Leib und Seele arbeiten, auch wol viel

Prov. 30, 12.

gut ſcheinende prächtige Thaten thun. Er ſteckt mit Leib und Seele im Koth der Sünden, und dünket ſich doch rein, und iſt ihm ganz wohl dabey, er erkennets und fühlets nicht und mag nicht wiſſen und fühlen, daß er von Fuß an, bis auf den Scheitel beſteckt und verunreiniget iſt, will dannenhero ungeſtraft ſeyn, erbittert ſich gegen die liebeichſten Entdeckungen ſeiner abſcheulichen Blöße, und

und

und meiner wol gar man wolle ihn dadurch in seiner Ruhe stören, und seines Vergnügens berauben.

Siehe hier, geliebter Zuhörer, einen c) Warum es kleinen Abriß von dem elenden und abscheu nicht zu verlicklichen Zustande eines Sünders, und vergiß gessen? nicht, daß auch du, auch du, ein solcher bist. Vergiffest du es, verhelest und verläugnest ps. 32, 3. 4. du es, so wirst du gewiß den ganzen Rath Gottes von deiner Seligkeit, zugleich mit vergessen, verachten und verläugnen, so wirst du Jesum, nicht nur nicht begehren und suchen, sondern dich vielmehr von Ihm entfernen, dich, wie jene Pharisäer, die Ebr. 10, 29. durchaus nicht Sünder seyn wolten, an Ihm ärgern, Ihn mit Füßen treten, das Blut des Testaments unrein achten, den Geist der Gnaden schmähen, und folglich in deiner sündlichen Unreinigkeit bleiben und sterben und ewig verderben. Merkest du dir aber dieses höchst wichtige und dir immer notwendige Warnungswort, und vergiffest nie, sondern denkst stets daran, mit Wehmuth, Reue, Scham, Beugung und Betrübniß deiner Seelen, daß du ein so elender und unreiner Sünder bist, so wirst du davon, vor, bey, und nach deiner Bekehrung und Reinigung, einen solchen Nutzen und Segen haben, den ich dir nicht herrlich und prächtig genug vor die Augen mahlen kann.

Du wirfst dich, bey solchen deinem wehmüthigen Andenken und schmerzlichen Gefühl deines verzweifelt bösen Schadens, bald zu einem Häuflein solcher armen, kranken, unreinen Sünder, gesellen, die sich nach dem rechten einigen Arzt und Hohenpriester, Jesu, begierig und ernstlich umsehen. Du wirfst auf jede evangelische Verkündigung von der noch immer fortwährenden Gnadengegenwart Jesu auf Erden, aufs genaueste acht haben, bey derselbigen deine heisere Stimme, aus der Tiefe deines Elendes, erheben und schreyen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Du wirfst dir gern Del und Wein in deine stinkende Sündenwunden giessen und dir die mancherley harte, schmerzhaftte auch brennende und schneidende Curen der heilsamen Gnade Gottes herzlich wohlgefallen lassen. Du wirfst, bey Ausschließung irdischer und vergänglicher Herrlichkeiten gerne von ferne stehen, und zu der hilfsreichen Schmach, Kreuz, Blut und Wunden deines ewigen Erbarmers dich desto näher hinzu drängen. Und wenn du auch durch den Glauben an sein Wort und Blut bereits gereiniget und von dem unreinen Schandjoch der Herrschaft der Sünden durch seine Erbarmung befreyet worden bist, so wird doch dieses: Vergiß nicht, daß du ein elender unreiner Sünder bist! unumgänglich nothwendig und dir, durch deinen ganzen Chri-

Christenthumslauf hindurch ganz ungemein vortheilhaft und nützlich seyn und bleiben.

Es wird dir seyn ein gewaltiger Antrieb zum unablässigen Gebet und Flehen um die Vergebung deiner Sünde; eine immerwährende Reizung zum unausgesetzten Bleiben bey dem freyen und offenen Brunnen der blutigen Wunden Jesu, wider alle deine Sünde und Unreinigkeit; eine nothwendige Ermunterung zur beständigen Wachsamkeit über dein Herz, und zur täglichen Anziehung der ganzen geistlichen Rüstung, in welcher du gegen alle, wider deine Seele streitende sündliche Lüste, und Gelegenheiten dazu, bis ans Ende deines Lebens, muthig kämpfen und siegen mußt; eine wackere Anführung zur allertiefsten Erniedrigung dein selbst vor Gott und Menschen, zur stillen Gedult und Gelassenheit unter allen heilsamen Züchtigungen des Allmächtigen, zur gänzlichen Selbst- und Weltverläugnung und zum brünstigen Verlangen nach der Offenbarung der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Du wirst daran haben eine stets reizende Gelegenheit zur Beweisung deines durch die Liebe thätigen Glaubens und die stärkste Aufforderung zu allen nur möglichen Barmherzigkeitserweisungen gegen deine arme, elende, sündige Mitknechte. Ja, vergiffest du nicht, daß du so ein elender Sünder bist, so wirst du auch nicht vergessen können.

nen des über dir schwebenden Reichthums der göttlichen Güte, Gedult und Langmüthigkeit, und dein Geist wird stets brünstig seyn und bleiben müssen, heftiger zu lieben und zu loben das Lamm Gottes das dich aus der Schlammgrube deines sündlichen Verderbens heraus geliebet hat.

Bedenke doch, liebe Seele, was hievon ^{2 Joh. 1, 8. 9. 10.} der Liebesjünger Jesu schreibt: So wirs vergessen, daß wir elende unreine Sünder sind und sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir Gott zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns. So wirs aber nie vergessen, sondern unser ganzes Sündenelend täglich vor Gott unter herzlichsten Flehen um die erbarmende Gnade Jesu, bekennen; so ist er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

Zu deiner desto mehrern Ueberzeugung von dieser Wahrheit, siehe nur an die Exempel der Heiligen, deren Bußgebete in der heiligen Schrift aufgezeichnet sind. Nie vergessen sie, daß sie arme, elende unreine Sünder sind. David, Esaias, Jeremias, Daniel, so hoch sie es auch, durch die Gnade Gottes, in der Heiligung gebracht, so frey und offenhertzig bekennen sie doch vor Gott und Menschen, ihre sündliche Unreinigkeit.

Ps. 51, 3. 7.

Esa. 64, 6. 7. 9.

Jerem. 14, 7.

Dan. 9, 5. 6. 8.

nigkeit. So ein auserwählter Rüstzeug der heilige Apostel Paulus war, so wenig ver- 1 Tim. 1, 12, 15. gaß er, daß er ein Sünder, ein Lasterer, ein Verfolger, ein Schmäher gewesen war, ja er trug kein Bedenken sich unter den Sündern, den vornehmsten zu nennen. Jene grosse Sünderin hatte ja, nach dem eigenen Luc. 7, 38, 47. schönen Zeugnisse Jesu, schon Vergebung aller ihrer Sünden erlangt, dem ohngeachtet liegt sie als ein Wurm gebeugt zu Jesu Füßen, und bezeugt mit ihren Thränen und mit ihren vielen, vor der stolzen Welt sehr verächtlich scheinenden Berrichtungen, sie vergesse nimmermehr, welch eine Sünderin sie sey. Also, meine Liebsten, wenn man auch den allerheiligsten Glauben hätte, und sich auf denselben, durch den heiligen Geist immerdar betend, erbauet, und in der Liebe Gottes aufs sorgfältigste behalten hätte; so hat man doch immer noch hohe Ursache, als ein armer elender sündiger Mensch und Bettler, zu warren, auf die Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu Christi, zum ewigen Leben, wie der Apostel Judas in den Beschluß Judä v. 20, 21. seiner Epistel mit klaren Worten bestärket. Und das heist ja wohl: Vergiß nicht, daß du ein armer elender Sünder bist!